Schriftliches Interview Pro Velo Zug

Wie möchten Sie den Veloverkehr im Kanton Zug weiter fördern?

Der Veloverkehr ist ein zentraler Bestandteil einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität. Ich setze mich dafür ein, dass das Velo als gleichwertiges Verkehrsmittel behandelt wird. Dazu gehört ein durchgängiges, sicheres Velonetz, gut ausgebaute Abstellmöglichkeiten und sinnvolle Verknüpfungen mit dem öffentlichen Verkehr. Gerade im urbanen Raum braucht es intelligente Lösungen, um das Velo auch im Alltag attraktiv zu machen – sei es für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder in der Freizeit. Förderung heisst für mich: Hindernisse abbauen und Anreize schaffen.

Reichen aus Ihrer Sicht die aktuellen Massnahmen der Regierung sowie das Velonetz, wie es der Regierungsrat gerade dem Kantonsrat vorschlägt?

Es ist ein wichtiger Fortschritt, dass der Kanton Zug durch den Entscheid zum nationalen Veloweggesetz nun verpflichtet ist, das Velonetz systematisch weiterzuentwickeln. Der aktuelle Vorschlag geht in die richtige Richtung und legt eine gute Grundlage. Gleichzeitig sehe ich Chancen für eine noch entschlosseneren Umsetzung – insbesondere bei baulichen Massnahmen wie Verbreiterungen, klarer Markierung oder separaten Veloführungen. Sicherheit und Komfort müssen für Velofahrende spürbar verbessert werden. Wenn wir den Umstieg aufs Velo ernsthaft fördern wollen, braucht es mutige Entscheidungen und eine konsequente Umsetzung. Ich bin bereit, diesen Weg mitzugestalten – mit Überzeugung und dem nötigen politischen Willen.

Wären Sie auch bereit, bei knappen Platzverhältnissen Temporeduktionen zu beschliessen, damit das Velo genügend Platz hat?

Ja, an gewissen Stellen macht es durchaus Sinn, solche Massnahmen zu unterstützen – natürlich stets unter Einbezug der lokalen Gegebenheiten. Temporeduktionen können ein pragmatisches Mittel sein, um den Verkehr für alle Teilnehmer sicherer und den Raum fairer zu verteilen. Wenn wir die Lebensqualität in unseren Gemeinden verbessern und die Verkehrssicherheit erhöhen wollen, müssen wir auch mal gewohnte Denkmuster hinterfragen. Mobilität soll allen dienen – und das gelingt nur mit einer ausgewogenen Infrastruktur für alle Verkehrsteilnehmenden.

Wie sieht für Sie die Mobilität in 20 Jahren aus?

Die Mobilität der Zukunft ist intelligent, vernetzt, klimaneutral – und sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen. Ich sehe eine vielfältige, flexible Mobilitätslandschaft, in der das Velo, der öffentliche Verkehr, Sharing-Angebote und emissionsarme Fahrzeuge harmonisch zusammenspielen. Digitalisierung, Daten und Innovationen bieten uns enorme Chancen, diese Entwicklung aktiv zu gestalten. Entscheidend ist, dass wir heute die richtigen Grundlagen legen – mit mutiger Planung und einer konsequent nachhaltigen Ausrichtung.

Sind Sie einverstanden mit der Aussage, dass der Veloverkehr sowie andere ökologische und flächeneffiziente Verkehrsmittel stärker gefördert werden müssen?

Absolut. Der Raum in unserem Kanton ist begrenzt – ebenso wie unsere natürlichen Ressourcen. Flächeneffiziente, ökologische Verkehrsmittel wie das Velo oder der ÖV leisten einen essenziellen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Mobilität. Als Präsidentin der GLP Kanton Zug und Betriebsökonomin setze ich mich für Lösungen ein, die wirtschaftlich sinnvoll und ökologisch tragfähig sind. Die Förderung nachhaltiger Mobilität ist nicht nur eine Frage der Umwelt, sondern auch der Lebensqualität, der Gesundheit und der Gerechtigkeit zwischen den Generationen.